



Grosse Rochade bei Pro Natura Bern

Die alte und die neue Crew: von links nach rechts: Jan Ryser, abtretender Geschäftsführer, Lorenz Heer, neuer Geschäftsführer, Peter Lakerveld, bisheriger Projektleiter Aktion Biber & Co. Mittelland, Olivier Hartmann, neuer Projektleiter.

Nach 31 Jahren Tätigkeit für Pro Natura Bern geht Jan Ryser in Pension. Der allseits geschätzte Geschäftsführer verlässt damit unsere Naturschutzorganisation. Auch der Projektleiter der Aktion Biber & Co. Mittelland, Peter Lakerveld, geht neue Wege. Für beide konnten kompetente Nachfolger gefunden werden.

Wir schreiben das Jahr 1991: Jan Ryser nimmt mit einer 70 %-Anstellung beim damaligen Naturschutzverband des Kantons Bern (NVB) seine Arbeit auf. Im selben Jahr findet der 1. Frauenstreik in Bern statt, der Bundesrat liegt im Streit um das Verhältnis zum EWR und schliesslich zur EU, international tobt der Golfkrieg und Lara Gut kommt zur Welt. Der Schmelzer «Everything I do I do it for you» von Bryan

Adams liegt 16 Wochen an der Spitze der Schweizer Hitparade.

Nach dem Start an der Weltstrasse in Bern packte Jan zahlreiche Projekte an. Im Raum Wohlen etwa das «Galactina-Projekt» mit umfangreichen und modellhaften ökologischen Aufwertungen im Landwirtschaftsgebiet: Heckenpflanzungen, Kleinstrukturen, artenreiches Grünland. Die Arbeitsinhalte von Jan waren von Anfang

an bunter als jeder Sommerblumenstrauss: Projektplanungen, Betreuung von Schutzgebieten, Öffentlichkeitsarbeit/Medien, politische Kampagnen, Behördenkontakte und Kommissionsarbeit, Rechtsweg, Dienstleistungen und viele Auskünfte an Private, und zwar zu fast jedem erdenklichen, manchmal auch lustigen Naturthema.

Der Arbeitsumfang von Pro Natura Bern hat gerade in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Projekte sind mehr und grösser geworden, die Schutzgebiete und Landkäufe zahlreicher. Als

Beispiele für neue Schutzgebiete seien die Biberäue Ferenbalm, das Hochmoor Wyssbach West, die Schutzgebiete Schintere und Gwattmoos in Thun und das Schutzgebiet Brunnenkresse in Roggwil/Wynau genannt. Geduld, viel Fachkompetenz, eine enorme Schaffenskraft – und trockenen Humor – zeichnen Jan aus. Mit der Zeit wurde die Projektarbeit aus Kapazitätsgründen vermehrt ausgelagert, was zur Folge hatte, dass «sich die Arbeit leider vermehrt aufs Büro konzentriert hat», wie Jan Ryser vermerkt. Jan ist neben seiner anspruchsvollen und herausfordernden Arbeit als Geschäftsführer von Pro Natura Bern am liebsten mit einem Bein im Wasser gestanden. Seit 1998 und bis heute hat er zahlreiche Weiherbauten und Massnahmen zur Amphibienförderung realisiert oder begleitet. So zum Beispiel diejenigen bei Laupen, wo heute die grösste Laubfroschpopulation im Kanton Bern ruft, oder etliche Projekte zur Geburtshelferkrötenförderung im Emmental-Oberaargau, damit es wieder glöggelet! Politisch bemerkenswert waren die kantonale Aareschutzinitiative und die damit verbundene grosse Abstimmungskampagne, die den Schutz der Grimsel, der Belpau und des Aareknies Wynau verlangten. Die Stimmberechtigten lehnten die Initiative 1993 zwar ab. Sie wurde aber zum idealen Lehrstück für die Aktiven im Naturschutz. Denn nun kam der Renaturierungsfonds! Mit der Revision des Wassernutzungsgesetzes und im Boot mit dem Bernisch Kantonalen Fischerei-Verband wurde per Volksvorschlag verlangt, dass 10% der Konzessionsabgaben für die Nutzung der Wasserkraft in den neuen Fonds fliessen. Daraus sollten Gewässerrenaturierungen finanziert werden. Das Begehren wurde 1997 in der Volksabstimmung angenommen! Ein grosser Erfolg und eine Novität in der Schweiz. Der RenF ist sicher einer der grössten politischen Erfolge in der Vereinsgeschichte, da er seit vielen Jahren Aufwertungsprojekte, auch grosse, ermöglicht. Ich habe Jan über die letzten 25 Jahre als engagierten, kompetenten und humorvollen Geschäftsführer kennengelernt – da-

raus ist im Laufe der Zeit eine Freundschaft entstanden. Jan wird sich künftig vermehrt seinen Leidenschaften, dem Reisen und der Fotografie, widmen können und vielleicht mehr freie Zeit haben für Familie, Enkelkinder... vielleicht, denn nicht nur ich wäre sicher glücklich, wenn er sich punktuell weiterhin bei Pro Natura Bern engagieren möchte/könnte. Alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen wünschen wir dir alle, lieber Jan!

Mr. Biber geht neue Wege

Peter Lakerveld spielt gerne Fussball. Der Biber hat davon keine Ahnung. Und doch haben sowohl Peter als auch der Biber Vieles gemeinsam. Nicht bloss, dass Peter von den Bauern, häufig seinen direkten Verhandlungspartnern, manchmal als «Herr Biber» angesprochen wird. Ob sich da mit der Zeit etwa eine charakterliche Angleichung entwickelt hat? Denn sowohl Biber wie Peter sind unerschütterlich in ihren Aktivitäten. Beide bewegen (Peter) oder nagen (Biber) sich gelassen ihre Wege durch Wald, Wiese und Gewässer. Der Biber zum Beispiel bis hin zu den Zuckerrübenfeldern, wenn's denn gerade passt, und Peter nicht selten bis in die behördlichen Büros von Kanton und Gemeinden. Peter wurde 2009 mit einer Anstellung von 70% als Projektleiter für die Aktion «Hallo Biber Mittelland» von Pro Natura Bern und Solothurn gewählt (heute «Aktion Biber & Co. Mittelland»). Da machte sich der Biber gerade an die grossflächige Eroberung des Mittellands bis in die Täler der Voralpen. Das Wissen über den etwas anarchischen Nager war anfänglich noch ziemlich bescheiden. Auch das kümmert den Biber wenig, der zuweilen für rote Köpfe und hektische Aktivitäten seitens der Gemeinden und Grundeigentümer sorgt. Peter war von Anfang an ein bedachter Biber- und Menschenflüsterer, der Wogen glättete und oft genug technische Lösungen bei Problemen wie Überflutungen suchte. Später initiierte er grössere Biberprojekte resp. Lebensraumaufwertungen wie die Biberäue Ferenbalm. Seine Aufgaben waren reichhaltig. Hier ein Auszug aus der Menükarte: konzeptioneller

Inhalt

- 1 Personalwechsel
- 4 Rechtsfall Schwarzhorn, Rücktritt F. Gauchat
- 5 Projekt Natur im Siedlungsraum
- 6 Aus den Regionalsektionen
- 8 Einladung Delegiertenversammlung

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Bern und ihren Regionalsektionen.
Beilage zum Pro Natura Magazin 2/2022 (März 2022).
Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin:

Pro Natura Bern

Geschäftsstelle:

Schwarzenburgstr. 11, 3007 Bern
Tel. 031 352 66 00
E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch
Internet: pronatura-be.ch
Postkonto: CH46 0900 0000 3000 5640 2

Redaktion:

Jan Ryser

Herstellung und Druck:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage:

21000 (deutsch und französisch)

Aufbau und Leitung der Aktion, Beratung, Medienarbeit, Weiterbildungen und Mitwirkung beim Wildtiermanagement. Einen Schwerpunkt bildeten die Initiierung und Planung von biber-mässigen Projekten. Ein geschicktes Händchen und viel psychologisches Feingefühl sind beim wichtigen Netzwerken gefragt, ebenso beim Fundraising, der Beratung von Bevölkerung, Gemeinden und Institutionen. Von einer cleveren Öffentlichkeitsarbeit zeugen die unzähligen Beiträge in der Medienlandschaft. Peter hält fest: «Es fand ein reger Austausch mit der nationalen Biberfachstelle und weiteren für den Biber bedeutenden privaten und staatlichen Stellen statt. Über die Jahre konnte ein von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Auch innerhalb von Pro Natura wurde der Kontakt mit den beiden Kantonalsektionen Bern und Solothurn, dem Zentralsekretariat sowie den anderen regionalen Biber-Aktionen aktiv gepflegt.» Für seine nächsten Berufsjahre hat sich Peter für einen Neustart entschieden, um als Forstingenieur sein immenses Wissen bei der Vogelwarte für Projekte rund um die Vielfalt im Wald einzubringen. Wir alle wünschen ihm dazu viel Freude, Erfolg, Erfüllung und nur das Beste für die Zukunft. Wir, und erst recht die Berner und Solothurner Biber, werden Peter vermissen!

Glücklich ist, wer solche Nachfolger findet...

Beide Stellen konnten wir mit kompetenten und motivierten Persönlichkeiten neu besetzen.

Der neue Geschäftsführer heisst Lorenz Heer (52). Er tritt seine Stelle am 1. März an und übernimmt per Anfang April die Verantwortung. Er sagt zu seiner Person und Motivation: «Meine Wahl zum Geschäftsführer von Pro Natura Bern führt mich zurück zu meinen Wurzeln. Nach Wanderjahren im Pharmasektor öffnet sich mir wieder die Gelegenheit, mich voll und ganz für den Naturschutz einzusetzen. Bereits meine Jugendzeit verbrachte ich am liebsten draussen, beobachtete Vögel oder half Hecken pflanzen. Nichts als logisch für mich war dann ein Biologiestudium.

Meine Doktorarbeit schrieb ich über gebirgsökologische Anpassungen bei der Alpenbraunelle: Diese Vogelart ist ungewöhnlich, indem sie kooperativ in Gruppen brütet. Vielfach erlebte ich den Arten- und Lebensraumverlust hautnah. Die Kiebitze verschwanden aus der Grenchner Witi, die Kreuzkröten verloren nach Auffüllen der Kiesgrube Leuzigen ihren Lebensraum. Deshalb engagiere ich mich seither im Vogel- und Naturschutz Grenchen und für die Weissstörche in Altreu. Jetzt bin ich sehr glücklich, mich bei Pro Natura Bern mit dem Team und den Regionalsektionen für die Biodiversität einsetzen zu können. Meine Vorlieben zu Bergen, Sport und Fotografie kann ich in meiner Freizeit bestens miteinander kombinieren: Mit dem Bike oder zu Fuss erklimme ich die alpine Stufe und warte dann gemütlich darauf, was mir vor die Linse kommt. Familie und Musik setzen einen anderen Schwerpunkt in meinem Leben: Meine Partnerin ist Berufsmusikerin, unser achtjähriger Sohn hat mit Klavierspielen begonnen und ich spiele als Cellist gerne pompöse Werke in Orchestern. Wir wohnen in Köniz, profitieren vom nahen Wald oder spazieren gerne auf den Gurten.» Der 37-jährige Olivier Hartmann wird Anfang Mai als neuer Projektleiter der Aktion Biber & Co. Mittelland die Nachfolge von Peter Lakerveld antreten. Er selbst meint dazu: «Mit einem Pensum von 60% kann ich neben diesem herausfordernden Job auch meine Rolle als Familienvater von drei Kindern im Alter von 4, 8 und 10 Jahren wahrnehmen. Mit meiner Familie wohne ich unmittelbar neben dem Kreuzkrötenteich in der ehemaligen Küntigrube in Ostermundigen. Gewässer aller Art, deren Revitalisierung und Totholz faszinieren mich. Während der letzten zwölf Jahre habe ich als Bereichsleiter beim Fischereinspektorat/Renaturierungsfonds des Kantons Bern gearbeitet. Nach Jahren der maschinellen Renaturierung mit Bagger und Baumaschinen durchlaufe ich nun die evolutive Entwicklung hin zu einer biologischen (oder besser «biberologischen») Gewässergestaltung. Mit seinen spektakulären Bauwerken agiert der Biber als Bau-

meister, Gestalter und Multiplikator für die Schaffung von naturnahen und vielfältigen Gewässern. Als ausgebildeter Umweltingenieur verfüge ich über ein breites Wissen in Natur- und Umweltthemen und erkenne den ausserordentlichen Mehrwert der Biberaktivitäten aus verschiedenen Blickwinkeln. Dafür werde ich auch mit Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft Landwirte, Waldbesitzer und Gemeinden mit an Biberbord zu nehmen versuchen. Mit viel Motivation und Herzblut will ich mich zukünftig für den Biber und naturnahe Wasserlebensräume im Kanton Bern einsetzen.»

Wir alle von Pro Natura Bern heissen Lorenz Heer und Olivier Hartmann herzlich willkommen und freuen uns, dass wir auch in neuer Besetzung als fachlich gut ausgewiesene und schlagkräftige Naturschutzorganisation unterwegs und geschätzt sein werden.

Verena Wagner-Zürcher, Präsidentin

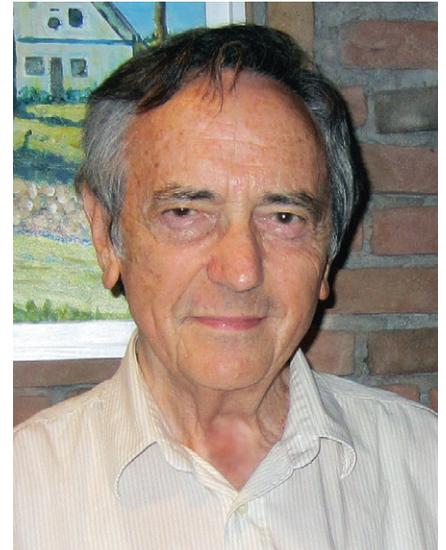
François Gauchat gibt die Führung ab...

Lange dienen und sich dann zufrieden zurückziehen, wenn die Pflicht erfüllt ist: So könnte das Motto von François Gauchat lauten. Nach 40 Jahren als Präsident von Pro Natura Jura bernois gab er sein Amt 2020 ab. Auf die nächste Delegiertenversammlung im Mai hat er sich nun entschieden, auch die Führungsgremien von Pro Natura Bern zu verlassen, dies nach etwas weniger als 50 Jahren Präsenz. Am 9. November 1974 trat er in den Vorstand des damaligen Naturschutzverbandes – später umbenannt in Pro Natura Bern – ein, um den französischsprachigen Teil unseres Kantons zu vertreten. In dieser Funktion übernahm François Gauchat eines der beiden Ämter des Vizepräsidenten. Da sich eine Nachfolgelösung durch eine Persönlichkeit aus dem Berner Jura abzeichnete, entschied er sich, sein Amt weiterzugeben, im Wissen, dass die Interessen des Berner Juras im Kantonalvorstand und im Ausschuss von Pro Natura Bern weiterhin präsent sein würden.

Während seiner fast 50-jährigen Tätigkeit für Pro Natura Bern hat François Gauchat unter anderem seine Kompetenzen als Forstingenieur bei der Prüfung von Forstdossiers durch den Vorstand zur Verfügung gestellt. Er setzte sich für die Besonderheiten des Berner Juras ein und war Ende der 1980er-Jahre eine der treibenden Kräfte, die es ermöglichten, dass Pro Natura Bern einen französischsprachigen Sachbearbeiter halbtags anstellen konnte, der sich speziell um die Dossiers des französischsprachigen Teils kümmerte. *Last but not least* war und ist er seit 1978 auch einer der Vertreter von Pro Natura Bern im Delegiertenrat von Pro Natura, unserem Zentralverband. Mit seinem Austritt aus den Führungsgremien von Pro Natura Bern will sich François Gauchat jedoch nicht in eine Einsiedelei zurückziehen, sondern sein politisches Engagement sowohl im Gemeinderat von Plateau de Diesse als auch im Rat des Berner Juras fortsetzen.

Für sein bemerkenswertes, langjähriges Engagement und seinen unermüdlichen Einsatz dankt Pro Natura Bern François Gauchat ganz herzlich und wünscht ihm viel Befriedigung bei seinen zukünftigen Tätigkeiten.

Alain Ducommun



Eidg. Jagdbanngebiet Schwarzhorn: WEU bekräftigt Wildtierschutz

2015 wurde die Skitourenkarte im eidgenössischen Jagdbanngebiet Schwarzhorn durch den Kanton überarbeitet. Das Jagdinspektorat lud uns im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens ein, zur Neufestlegung der Schneesportrouten Stellung zu nehmen. Die Zahl der Routen hatte sich zwischen 1992 und 2008 von 14 auf 28 Routen verdoppelt und die Nutzungsintensität hatte ebenfalls zugenommen. Diese verstärkte Nutzung führte dazu, dass sich der für die Wildtiere nutzbare Lebensraum deutlich verkleinerte. Dies ist insbesondere im Winter sehr problematisch, wenn den Tieren wenig Nahrung zur Verfügung steht und Fluchten im Schnee besonders kräftezehrend sind. Und es widerspricht der Zielsetzung eines eidgenössischen Jagdbanngebiets,

welches heute primär dazu da ist, einheimischen Wildtieren Lebensraum und Ruhe zu gewährleisten.

Wir haben uns deshalb mit Nachdruck für eine Beruhigung der Lebensräume und die Streichung einiger Routen eingesetzt. Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens blieben sieben Routen umstritten. Schliesslich hat das Jagdinspektorat 2018 verfügt, dass zwei Routen vollständig geschlossen und zwei weitere zeitlich eingeschränkt werden, die restlichen Routen blieben offen.

In der Folge reichte der Bergführerverein Grindelwald Beschwerde ein und forderte die uneingeschränkte Offenhaltung aller Schneesportrouten im eidgenössischen Jagdbanngebiet. Zudem kritisierte er die der Verfügung zugrunde liegenden

Fachberichte stark. Pro Natura Bern entschloss sich, als beigeladene Partei am Verfahren teilzunehmen, damit sie weiterhin die Möglichkeit hatte, für den Wildtierschutz einzustehen.

Nach eingehender Prüfung aller Akten und unter Einbezug eines externen Sachverständigengutachtens hat die Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion (WEU) die Beschwerde des Bergführervereins Grindelwald im Dezember abgewiesen und den Entscheid des Jagdinspektorats von 2018 vollumfänglich bestätigt. Wir sind sehr froh über diesen Entscheid, da er die Funktion der eidgenössischen Jagdbanngebiete als geschützten Lebensräume für Wildtiere bekräftigt.

Katrin Bieri

Biodiversität macht glücklich

Für mehr Natur im Siedlungsraum

Angesichts der starken Verarmung der Biodiversität, insbesondere im Mittelland, spielt der Siedlungsraum eine wichtige Rolle für die Erhaltung von Fauna und Flora. Mit seinem Flächenanteil von 16 % (Mittelland) und der Vielfalt der Naturelemente weist er ein grosses Potenzial dazu auf. Mit einem neuen Projekt will Pro Natura Bern mittels Beratung und Sensibilisierung von Privaten, Firmen und Gemeinden die Natur im Siedlungsraum fördern.

Wir alle kennen es aus eigener Erfahrung: Der Aufenthalt in einem naturnahen Garten oder Park macht glücklich. Das beruhigende Grün, die blühenden Pflanzen und der Gesang der Vögel haben eine entspannende Wirkung – ganz anders als der Aufenthalt in einer urbanen Umgebung ohne jegliche Naturelemente, dafür vielleicht aber mit einem Strom lärmender Autos. Grünelemente im Siedlungsraum sind jedoch nicht nur für die Menschen wohltuend, sondern bergen auch ein grosses Potenzial für die Biodiversität. Mit ihrem inzwischen hohen Flächenanteil und der Verarmung der Kulturlandschaft ringsum stieg ihre Bedeutung stetig. Heute kommt angesichts der Klimaerwärmung noch der Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas

dazu. Höchste Zeit also, den grünen Flächen in den Siedlungsräumen mehr Beachtung zu schenken. Städteplaner versuchen, diese Anliegen heute vermehrt zu berücksichtigen. Mindestens so wichtig ist aber das Engagement jedes einzelnen Landbesitzenden. Dabei kann man sich auch auf Absichtserklärungen und Strategien von Bund und Kanton stützen. Die Regierungen haben die Bedeutung der Natur im Siedlungsraum erkannt und postulieren deren Förderung in ihren Strategien und Konzepten zur Biodiversität. Auch die Gesetzgebung fordert seit Längerem einen «ökologischen Ausgleich» inner- und ausserhalb des Siedlungsgebietes (eidg. und kant. Naturschutzgesetze).

Blühende Oasen statt Schottergärten!

Am Anfang unseres Projektes stand die Frage: Was braucht es, damit Gartenbesitzer/-innen, Gemeinden und weitere Landeigentümer/-innen im Siedlungsraum den entscheidenden Schritt machen und ihre Flächen so gestalten, dass sie einen Beitrag zur Biodiversität leisten? Häufig sind wohl der Wunsch und die Bereitschaft zur ökologischen Aufwertung da, es fehlen jedoch der entscheidende Anstoss und das konkrete Wissen zur Umsetzung. Hier wollen wir ansetzen. Wir bieten privaten Gartenbesitzen-

den, Gemeinden und Firmen eine kostenlose Erstberatung an. Ziel ist es, genau diese Schwellen überwinden zu helfen. Interessant sind natürlich besonders die grösseren Landbesitzer wie die Gemeinden. Ihre Grünflächen, Verkehrsbegleitflächen (z. B. Böschungen von Gemeindestrassen), Schulgelände, Friedhöfe etc. sind häufig relativ umfangreich und werden allzu oft nur nach scheinbar wirtschaftlichen sowie traditionellen ästhetischen Kriterien unterhalten. Häufig will man beim Pflegeregime auch wenig Angriffsfläche für «Ordnungsliebende» schaffen. Dabei kann eine ökologisch ausgerichtete Grünflächenpflege in vielen Fällen weniger Aufwand bedeuten und damit Kosten sparen. Bei den Gemeinden spielt natürlich auch das institutionelle Umfeld eine Rolle: Gibt es eine Natur- oder Umweltkommission, die sich mit dem Thema befasst? Gibt es Grundlagen wie ein Naturinventar und ein Budget für Aufwertungsmassnahmen? Diese Aspekte sollen bei der Beratung ebenfalls thematisiert werden. Zudem hoffen wir, lokale Vereine zu motivieren, das Thema weiterzuverfolgen, politischen Druck aufrechtzuerhalten, bei der Überarbeitung der kommunalen Baureglemente mitzuwirken und bei Projektumsetzungen mitzuhelfen. Möchten Sie dazu beitragen, unseren Siedlungsraum naturnaher zu gestalten und damit Fauna, Flora und sich selber etwas Gutes zu tun? Dann melden Sie sich bei uns (s. Impressum S. 2). Wir werden die Anfragen beurteilen und im Rahmen unserer Ressourcen und des vorgegebenen Zeitbudgets eine Beratung anbieten.

Jan Ryser



Üppiges Grün, farbige Blüten und surrende Insekten schaffen eine kleine Wohlfühl-oase. Foto: J. Ryser

Empfehlenswerte Literatur

Natur braucht Stadt - Berner Praxishandbuch Biodiversität (2021) (im Buchhandel und online unter <https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/stadtnatur/biodiversitaet/natur-braucht-stadt/praxishandbuch>)

Aktuelles aus den Regionalsektionen

Frühlingserwachen des Jugendnaturschutzes Bern

Hast du dich schon mal gefragt, wo der Siebenschläfer verschwindet, sobald die ersten Schneeflocken fallen, oder warum es in Bern seit Längerem keinen Juna gibt? Das hat sich eine Gruppe von neun naturbegeisterten Menschen auch gefragt und den Jugendnaturschutz (Juna) Bern gegründet. Als Startschuss verbrachten wir ein produktives Wochenende im Diemtigtal im Berner Oberland.

Genau wie der Siebenschläfer wird der Juna im Frühling 2022 mit seinem ersten Anlass erwachen. Weisst du, was dir in unserem Juna für unvergessliche Erlebnisse bevorstehen? Wir streifen wie Jäger durch die Stadt Bern, um uns an die Tiere heranzuschleichen und diese zu beobachten. Dabei entdecken wir nebst dem Stadtlärm Vogelgezitscher, Bienensummen und Höigümper-Zirpen. Wir chrampfen in einem Naturschutzgebiet, damit es geschützten Tierarten wieder besser geht. Wir sitzen bei Einbruch der Nacht am Lagerfeuer, kochen ein Outdoormenu und erzählen uns spannende Geschichten. Ausser in stadtnahen Destinationen suchen wir nach Action in den Alpen oder an Seen in der Schweiz.

Bist du zwischen 11 und 14 Jahre alt und hast Lust, Teil unseres Gruppen-Abenteurers zu werden? Dann besuch unsere **Web-**



site www.juna-bern.ch und melde dich unter info@juna-bern.ch bei uns.

Der Weltacker: zweimal im Kanton Bern

Der Weltacker ist ein Bildungsprojekt, welches auf Basis des Weltagrarberichts von 2008 entstanden ist. Wir sind jetzt gut 7,5 Milliarden Menschen auf diesem Planeten. Kann die Erde uns noch ernähren? Wenn wir die globale Ackerfläche von 1,5 Milliarden Hektar durch die Zahl der Erdenbürger teilen, ergibt das 2000 m² pro Nase. Darauf muss also alles wachsen, womit Mutter Erde uns nährt und versorgt.

Auf den Weltäckern bei Bern und in Attiswil bieten wir erlebnisreiches Lernen zu verschiedenen Themen aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung an. Die Schüler/-innen nehmen den Weltacker unter die Lupe und begegnen der Frage, ob

diese Fläche für ihren täglichen Konsum ausreicht. Sie lernen die verschiedenen Komponenten der Lebensmittelproduktion kennen, von den Grundlagen des Landbaus und der Bodenkunde über das Saatgut und die Bestäubung bis hin zur Ernte und zum Kompost. Die Schüler/-innen können die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Konsum entdecken und deren Auswirkungen auf die Biodiversität, die Landschaft und das Klima begreifen.

Die Angebote für Schulklassen werden auf den jeweiligen Webseiten vorgestellt:

Weltacker Bern, Rütli 5, 3052 Zollikofen, weltacker-bern.ch/das_bildungsangebot
Weltacker Attiswil, Bleuerhofstr.5, 4536 Attiswil: weltacker-attiswil.ch/angebote
Weitere Anlässe und Angebote bestehen auch für Einzelpersonen und Gruppen.

Angela Mastronardi, Verein Weltacker Attiswil, Anina Mauron, Weltacker Bern





Foto: M. Clerc

Pro Natura Seeland

«Pneus aus dem See»: Seeputz im Bielersee

Im Rahmen der Aktion «Pneus aus dem See» befreiten Ende Oktober insgesamt zehn Helfende in ca. 30 Arbeitsstunden den ufernahen Seegrund vor Ligerz von Müll. Es wurden Metallschrott, vor allem aber knapp 25 alte Pneus vom Seegrund geborgen. Pneus sind nicht nur wegen ihres Reifenabriebs an Land umweltschädlich (eine der grössten Quellen für Mikroplastik in der Umwelt). Sie enthalten auch Stoffe wie Zink, Blei, Cadmium und Weichmacher, die von Organismen zwar aufgenommen, aber kaum abgebaut werden. Pneus gelten als sogenannt «anderer kontrollpflichtiger Abfall» und müssen über spezialisierte Recyclingunternehmen entsorgt werden.

An der Aktion beteiligt waren Mitglieder des Unterwassersportzentrums Biel, die die Tauchgänge in 2 bis 5 m Tiefe durchführten, und weitere Freiwillige, u. a. ein lokaler Fischer, der sein Boot für die Aktion zur Verfügung stellte. Organisiert wurde der Anlass, der bei allen angefragten oder informierten Stellen auf viel Wohlwollen stiess, von Pro Natura Seeland und dem Netzwerk Bielersee.

Der eingesammelte Müll wurde anschliessend von der Gemeinde Ligerz fachgerecht entsorgt.

Michael Clerc

Pro Natura Oberemmental

Hauptversammlung und Vortrag

Donnerstag, 7. April 2022

19.15 Uhr: Gasthof Bären, Langnau i. E. (1. Stock)

20 Uhr: «**Spitzbergen – Arktische Wunderwelt**» Öffentlicher Vortrag von Jan Ryser.

Pro Natura Unteremmental

Vielfältiges Programm

Die Regionalsektion bietet einen breiten Strauss von 12 Mitgliederanlässen an. Für uns ist das mit ein Grund, alle Mitglieder mit einem persönlichen Brief anzuschreiben. Hier eine Auswahl:

- 1. April: Mitgliederversammlung mit einem Vortrag von Kevin Nobs zum Chörblichrut (20 Uhr im Schmidechäller, Burgdorf).
- 20. Mai: «So nah der Stadt»: Überraschungsexkursion in Burgdorf zu Oasen der Natur.
- Invasive Neophyten: Am 21. Mai findet gemeinsam mit der Stadt Burgdorf eine Tauschaktion Neophyten gegen einheimische Sträucher statt. Zudem Stationenweg.
- Ein neuer, unverkrampfter Zugang zu invasiven Neophyten mit Experimenten: 12. Juni (Berufkraut), 3. Juli (Schmetterlingsstrauch), 20. August (kanadische Goldruten).

- Chörblichrutwasser destillieren und gleich noch ein Dreigangmenu aus Chörblichrut zubereiten: Workshops am 22. Mai, 18. Juni und 23. Juni.
- Besuch beim Kräuterbauern mit Chörblichrut-Degustation. E-Bike-Rundfahrt (12. Juni).
- Arbeitseinsätze im Chüeweidgrüebli (17. September) und Heckenpflege (12. November).

Für Details siehe:

pronatura-be.ch/unteremmental

Pro Natura Jura bernois

Assemblée générale

Vendredi 8 avril 2022

19 h 30, restaurant de l'Etoile, 2606 Corgémont

20 h 30: présentation des activités du groupe Jeunes + Nature

Un petit apéritif sera offert à tous les invités en fin de soirée.

Pro Natura Zentrum Eichholz

Das neue Programm des Pro Natura Zentrums Eichholz finden Sie online auf www.pronatura-eichholz.ch oder es kann bei eichholz@pronatura.ch bestellt werden.

Das Zentrum zeigt ab dem 30. April die Ausstellung «Zauneidechse – Alles in Ordnung?» mit allem Wissenswerten über diese gefährdete Reptilienart.

Einladung zur Delegiertenversammlung

Samstag, 14. Mai 2022, 09.45 Uhr

**Landgasthof Bären, Hauptstrasse 18,
3427 Utzenstorf**

Delegiertenversammlung

1. Protokoll der Abstimmung 2021
2. Jahresbericht 2021
3. Jahresrechnungen 2021 und Revisorenberichte
4. Schwerpunkte 2022
5. Budgets 2022
6. Wahlen
7. Verschiedenes und Mitteilungen

Anschliessend Apéro und um 12.15 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr: Exkursion

Die Emme ist wie viele Flüsse weitgehend verbaut und kanalisiert und weist teilweise nur noch Restwasser auf, weil das meiste Wasser Kraftwerken zugeführt wird. Andererseits gibt es verschiedenenorts Anstrengungen zur Revitalisierung, und das Gewässerschutzgesetz fordert Restwassersanierungen. An der Emme südwestlich von Utzenstorf können wir unter Leitung von Olivier Hartmann, Fischereinspektorat, und Arthur Kirchhofer, Gewässerbiologe, einen neu revitalisierten Flussabschnitt besichtigen und die Defizite und Lösungen diskutieren. Fussweg ins Exkursionsgebiet je ca. 1,7 km, mit Ortsverschiebung im Auenwald total ca. 5,5 km. Dauer bis ca. 16.30 Uhr. Neben den stimmberechtigten Delegierten sind auch alle anderen Mitglieder von Pro Natura Bern sowie Gäste zu der ganzen Versammlung eingeladen.

Der Vorstand



Foto: P. Budi

Anmeldetalon

(falls Sie nur an der DV am Morgen teilnehmen, brauchen Sie sich nicht anzumelden)

Mittagessen

Anzahl Personen: Fleisch vegetarisch

Exkursion

Anzahl Personen:



Name

Adresse

E-Mail

Bitte vollständig ausfüllen und bis am 2. Mai 2022 einsenden an Pro Natura Bern, Schwarzenburgstr. 11, 3007 Bern, oder per E-Mail an pronatura-be@pronatura.ch.